

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 154 (2003)

Heft: 12

Rubrik: Nachrichten = Nouvelles = Notizie = News

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BUCHBESPRECHUNGEN
COMPTES RENDUS DE LIVRES
RECENSIONI DI LIBRI
BOOK REVIEW

MOSANDL, R.; EL KATEB, H.; STIMM, B.:

Waldbau weltweit. Beiträge zur internationalen Waldforschung

Forstliche Forschungsberichte 192, München, 2003, 236 S., zu beziehen über die Universitätsbuchhandlung, Heinrich Frank, Schellingstrasse 3, DE-80799 München, E-Mail: info@heinrich-frank.de, € 18.–, ISBN 0174-1810.

Waldbau erfordere – wie die Herausgeber in ihrem Vorwort zu den hier besprochenen Forstlichen Forschungsberichten betonen – überall in der Welt die Integration dreier Komponenten: Auf der Grundlage der ökologischen Gegebenheiten und entsprechend der technologischen Möglichkeiten müssen Waldsysteme so gestaltet werden, dass die vielfältigen Ansprüche der Gesellschaft unter Wahrung des ökonomischen Prinzips bestmöglich erfüllt werden. Der Band des Münchener Waldbaulehrstuhls gibt einen Überblick über die Ergebnisse von im Ausland entstandenen Dissertationen und Diplomarbeiten der letzten Jahre.

Die Bandbreite dieser Forschungsprojekte ist sehr weit und reicht von Wachstumsmodellen für die Küstendouglasie in Kanada und Deutschland bis zu Untersuchungen der Bewirtschaftung von stark genutzten Natur- und Sekundärwäldern in Ecuador und Peru. Die Erforschung der Struktur und der waldbaulichen Behandlung von Wäldern mit bestandesprägenden Arten Chiles und Argentiniens (*Araucaria*-, *Nothofagus*-, *Austrocedrus*- und *Lenga*-Wäldern) und die Beschreibung kohlenstoffökologischer Effekte bei der Überführung von Primärwald in Wirtschaftswald im argentinischen Feuerland sind weitere im Band dokumentierte Forschungsinhalte.

Im Südwesten Nigerias wurden die Wachstumscharakteristika von undurchforsteten *Nauclea*-Pflanzungen, in Syrien Saatgut von Baumwachholder und im Südwesthimalaya Indiens Totholz als Indikator für die Intensität der menschlichen Einflussnahme in Fichten-Tannenwäldern untersucht. Auswirkungen der Waldnutzung in einem Waldökosystem von Tamil Nadu (Südindien) sowie die Entwicklung von bisher nicht nachhaltig genutzten (bzw. übernutzten) Robinien- und Kiefernauforstungen auf Lössböden Chinas sind weitere Themen der forstlichen Forschungsberichte.

UELI MAUDERLI

ZEITSCHRIFTEN-RUNDSCHAU
REVUE DES REVUES
RECENSIONI DI ARTICOLI
REVIEW OF PERIODICALS

SCHÖNENBERGER, W.; ANGST, C.; BRÜNDL, M.; DOBBERTIN, M.; DUELLI, P.; EGLI, S.; FREY, W.; GERBER, W.; KUPFERSCHMID ALBISETTI, A.; LÜSCHER, P.; SENN, J.; WERMELINGER, B.; WOHLGEMUTH, T.:

Vivians Erbe – Waldentwicklung nach Windwurf im Gebirge

Merkblatt für die Praxis, Nr. 36, Eidg. Forschungsanstalt WSL, Birmensdorf, 2003, 12 S., ISSN 1424-2876

In einer Zeit, die durch immer häufiger auftretende Naturkatastrophen gekennzeichnet scheint, drängt sich die Frage auf, wie z.B. Sturm-Ereignisse im Bergwald künftig zu bewältigen seien, wenn sich einerseits die Aufarbeitung von Sturmholz nicht mehr ökonomisch trägt, gleichzeitig aber die Sicherheit vor Muren- und Lawinenabgang in den dicht besiedelten Alpentälern zu gewährleisten ist. Soll man Sturmholz und Wiederbewaldung einfach der Natur überlassen oder wenigstens das Holz verwerten und auf Naturverjüngung vertrauen oder besser den traditionellen Weg von Holznutzung, Flächenräumung und Wiederaufforstung gehen?

Um die unterschiedlichsten Erwartungen an das Management überprüfen zu können, entwickelte ein profundes Autorenteam ein Langzeit-Forschungsprojekt am Beispiel des gewaltigen Sturmwurfes durch Vivian 1990. Das Merkblatt der WSL interpretiert die wichtigsten Beobachtungsergebnisse für die Praxis, aus mittlerweile zehnjähriger Forschung: Besonderes Augenmerk wird auf die Störung des Bodengefüges und der Vorverjüngung durch Flächenräumung sowie auf die Verbesserung der Keimungschancen durch Bodenverwundung gelenkt. Wichtig ist vor allem der Erhalt der Mykorrhizapilze, die das Anwachsen der Sämlinge namhaft begünstigen. Räumt man dem Verjüngungsprozess ausreichend Zeit ein, kann in vielen Fällen auf Pflanzung verzichtet werden, ausgenommen in steilen Risikogebieten. Auf den Sturmflächen können Krautschicht bzw. Hochstauden eine attraktive Nahrung für Huftiere bieten, so dass sich der Verbiss an Jungbäumen in Grenzen hält. Zusätzlich kann das wirt geworfene Sturmholz die Waldverjüngung abschirmen, gleichzeitig hemmt dieses auch Bodenabrutschung und Lawinenabgang.

Basierend auf einem 224-seitigen Forschungsbericht der WSL aus dem Jahr 2002 betont dieses verständlich gefasste und übersichtlich gegliederte Merkblatt aber auch, wo das rechtzeitige und fachkundige Eingreifen zu empfehlen ist, um die Wiederbewaldung zu beschleunigen bzw. das Risiko von Sekundärschäden gering zu halten.

Insgesamt eine wichtige Orientierungshilfe für den Praktiker, für eine naturnahe – und kostengünstige – Bewältigung von Sturmschäden im Gebirge!

WOLFGANG SCHERZINGER

HOCHSCHULNACHRICHTEN

Inventare und Datenbanken im Natur- und Landschaftsschutz

Öffentliche Vorträge mit anschliessender Diskussion, jeweils Freitag 13.15 bis 15.00 Uhr im ETH-Hauptgebäude, Raum HG D1.2.

19.12.2003

Dr. Th. Wohlgemuth, WSL Eidgenössische Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft
Walddatenbank, Swiss Web Flora

16.01.2004

NR F. Teuscher, Auenberatungsgruppe
Bern
Bundesinventar der Auengebiete

Promotionen

Am Departement Forstwissenschaften der ETH Zürich hat Andrea Doris Kupferschmid Albisetti, Dipl. phil. nat. (+ HLA), Universität Bern, mit der Arbeit «Succession in a protection forest after *Picea abies* die-back» zum Dr. sc. nat. promoviert. Referent: Prof. Dr. Harald Bugmann; Korreferenten: Dr. Walter Schönenberger und Dr. Peter Brang, WSL Birmensdorf.

SCHWEIZ

Waldprogramm Schweiz

Rede von Bundesrat Moritz Leuenberger

An der Forstdirektorenkonferenz in Schaffhausen vom 7. November 2003 hielt Bundesrat Moritz Leuenberger, Vorsteher des Eidgenössischen Departements für Umwelt, Verkehr, Energie, Kommunikation (Uvek), eine Rede zum Waldprogramm Schweiz und gibt damit einen Einblick in den Schlussbericht, der voraussichtlich Ende Jahr verabschiedet wird. Die Rede ist auf der Homepage des SFV (www.forest.ch) und des Uvek (www.uvek.admin.ch) unter den Links Bundesrat Moritz Leuenberger und Reden veröffentlicht worden und wird hier in wenig bearbeiteter Form abgedruckt.

Waldprogramm Schweiz

Vor vier Jahren war ich schon einmal bei Ihnen (das war im Herbst 1999 in Spiez), und versprach, in drei Monaten werde ein Schwerpunktepapier des Uvek zur Waldpolitik vorliegen. Zwei Monate später hat der Sturm Lothar dann nicht nur Schweizer Wälder weggefegt, sondern auch diese Pläne. Alle Waldspezialisten waren beschäftigt mit der Katastrophenbewältigung, die Waldstrategie musste warten.

Jetzt ist das Waldprogramm da. Es hat Verspätung wegen Lothar, aber vor allem auch, weil wir erkannt haben, wie wichtig es ist, eine solche neue Strategie gemeinsam zu erarbeiten. In den vergangenen

zwei Jahren haben darum 130 Fachspezialisten, Politiker, Umweltverbände, Waldbesitzer und Kantonsvertreter daran gearbeitet und sich in Dutzenden von Sitzungen auf mehr als bloss die Grundzüge geeinigt. Ein Baum wächst ja auch nicht von heute auf morgen. So ist es auch bei einer Waldstrategie. Sie hat jetzt dafür einige Jahrringe, und die verleihen ihr mehr Standhaftigkeit gegen Brisen und Stürme von Nord und Süd, von links und rechts. Das Waldprogramm wird Standhaftigkeit auch nötig haben. Es muss den Ansprüchen sowohl der Wirtschaft wie des Umweltschutzes wie der Gesellschaft genügen.

Berechtigte Ansprüche

Der Wald schafft 94 000 Arbeitsplätze in der Holzwirtschaft und der Papierindustrie. Das sind mehr als in der chemischen Industrie oder in der Versicherungsbranche, diese beiden bieten nur je etwa 70 000 Arbeitsplätze. Kommt dazu, dass die meisten Arbeitsplätze, die der Wald schafft, in wirtschaftlichen Randregionen sind. Darum hat das Waldprogramm diesen Wirtschaftszweig zu stützen.

Der Wald reinigt 40 Prozent unseres Trinkwassers, er speichert Wasser, er liefert Sauerstoff, bindet CO₂ und er ist Lebensraum für unzählige Tier- und Pflanzenarten. Das Waldprogramm hat diese ökologische Funktion des Waldes zu stützen.

Der Wald schützt die Menschen vor Lawinen, Steinschlag, Rutschungen und Erosion. Der Schutzwald ist die wirtschaftlich effizienteste Schutzmassnahme: Lawinenverbauungen kosten bei gleicher Wirkung mindestens 20 Mal mehr als die Schutzwaldpflege. Der Wald ist zudem eine Erholungslandschaft für Spaziergänger. Sportler aller Art wollen ihn benutzen, Hundebesitzer schliessen hier Freundschaften fürs Leben. Das Waldprogramm hat auch die Schutz- und Freizeitfunktion des Waldes zu stützen.

Probleme der Waldpolitik

Das geltende Waldgesetz stammt aus dem Jahr 1991 und ist unter dem Eindruck des Waldsterbens geschaffen worden. Vor lauter Angst um die Bäume sahen wir damals den Wald nicht mehr, wir überforderten ihn. Jeder Wald hat heute allen Ansprüchen zu genügen, jeder soll gleichzeitig nützen, schützen und Erholung bieten, und dabei kommen sich die drei Dimensionen der Nachhaltigkeit in die Quere. Das hat Probleme geschaffen:

- Die Wald- und Holzwirtschaft klagt, ihr würden die Hände durch restriktive Gesetze und eine allzu rigide Praxis gebunden. Z.B. sei es nicht möglich, grössere Flächen effizient, d.h. in einem einzigen Arbeitsgang, abzuholzen. Die einheimischen Betriebe hätten mit diesen Einschränkungen gegenüber dem europäischen Markt grosse Nachteile. Die Erweiterung der EU nach Osten wird diese Probleme noch verschärfen.
- Viele schweizerische Forstbetriebe schliessen seit rund 15 Jahren konstant defizitär ab. Ein Teil der Probleme schaffen wir durch die heutige Subventionspraxis. Sie führt dazu, dass von der Branche zu wenig unternommen wird, um konkurrenzfähig zu sein – dies, obwohl die Holzpreise sinken und die Arbeitskosten steigen.
- Zudem beklagt sich die Waldwirtschaft darüber, sie müsse gemeinwirtschaftliche

Leistungen wie z.B. Schutzwaldpflege über die Holzproduktion finanzieren.

Im heutigen Waldgesetz sind keine ökologischen Mindeststandards definiert. Das schafft zwar noch keine unüberwindbaren Probleme. Doch nachdem mit dem Entlastungsprogramm 1 beim Wald 42 Millionen gespart werden müssen und sich bereits das Entlastungsprogramm 2 ankündigt, ist es ganz im Sinne der Vorsorge, solche Minimalvorschriften gesetzlich zu verankern.

Die Berggebiete sind auf Wälder angewiesen, die sie vor Lawinen, Erdbeben, Steinschlag usw. schützen. Doch die heutige Subventionspraxis unterscheidet zu wenig klar zwischen der Schutzfunktion, die diese Wälder haben, und der wirtschaftlichen Holznutzung in diesen Wäldern. Eine Entflechtung würde dazu führen, dass der Schutzwald gezielter gepflegt werden könnte. Was wegen der Klimaänderung und deren Folgen ja immer nötiger wird. Ich denke dabei z.B. an die Bekämpfung des Borkenkäfers: Im Schutzwald ist dies von oberster Dringlichkeit, in den Wäldern des Mittellandes nicht. (Umweltverbände plädieren hier sogar für die Strategie des Nichtstuns, weil der Borkenkäfer bei der Verjüngung und Durchmischung des Waldes hilft.)

Lösungsansätze

Das Waldprogramm will entflechten. Es nimmt deshalb eine zentrale Änderung vor und führt – ähnlich wie wir das beim Radio- und Fernsehgesetz planen – ein duales System ein. Es entlastet den Wald davon, alles können zu müssen und definiert zwei Sorten von Wäldern:

- Jene, die vor allem Aufgaben für die Allgemeinheit übernehmen. Das sind einerseits Wälder, die eine Schutzfunktion haben und andererseits Wälder, die für die Artenvielfalt nötig sind. Der Bund stellt – natürlich zusammen mit den Kantonen – die Kriterien auf, welche die Kantone benutzen müssen, um die Wälder zuzuordnen. Wälder, die solche Leistungen für die Allgemeinheit erbringen, werden zielgerichtet mit Bundesgeldern geschützt. Es wird eine Leistungsvereinbarung zwischen Bund und Kanton abgeschlossen, der Bund kauft Leistungen für die Allgemeinheit ein, statt (wie bisher) Defizite undifferenziert zu decken.
 - In den übrigen Wäldern sollen die Eigentümer – abgesehen von einigen ökologischen Minimalvorschriften – frei sein von Bundesvorschriften. Sie werden aber im Gegenzug auch keine Subventionen mehr erhalten.
 - Das Waldprogramm will zudem die Verwaldung im Schweizer Alpenraum bremsen. In den vergangenen zwanzig Jahren hat die Waldfläche um etwa zehn Prozent zu- und die landwirtschaftlich genutzte Fläche entsprechend abgenommen. Mit dem Waldprogramm sollen Rodungen erlaubt sein, um einst landwirtschaftlich genutztes Gebiet zurück zu gewinnen.
- Das Waldprogramm versucht, die ökologischen Errungenschaften der vergangenen Jahrzehnte aufrecht zu erhalten und – neu – diese auch gesetzlich zu verankern. Gleichzeitig versucht es, der heute nicht mehr ren-

tablen Waldwirtschaft mehr Effizienz zu ermöglichen. Das wirkt zunächst widersprüchlich, und wir werden uns deshalb vor allem mit Befürchtungen aus diesen zwei entgegengesetzten Richtungen zu beschäftigen haben.

Befürchtungen werden ernst genommen

Umweltschutzorganisationen befürchten eine stärkere und wenig umweltschonende Holznutzung auf dem grössten Teil der Schweizer Waldfläche und damit eine Gefahr für die Artenvielfalt. Und sie betrachten die grosszügigere Rodungspraxis mit grosser Skepsis. Dieses Misstrauen wird dem Waldprogramm nicht gerecht. Im heutigen Waldgesetz gibt es nur eine vage Aussage, wonach Waldbewirtschaftung naturnah sein solle. Das neue Waldgesetz hingegen wird erstmals gesetzlich verankerte ökologische Minimalstandards auf der ganzen Waldfläche einführen. Die gibt es heute nicht.

Im Waldprogramm werden zudem klare Kriterien formuliert, die zu einer ebenso klaren Ausscheidung von Wäldern führen, die gemeinwirtschaftliche Leistungen erbringen: Schutz vor Naturgewalten und Artenvielfalt. Die entsprechenden Leistungen der Waldbesitzer werden honoriert und nicht mehr als Nebenprodukt der Holzproduktion erbracht – und damit möglicherweise vernachlässigt. Ich meine, den ökologischen Anliegen könne so besser Rechnung getragen werden als heute.

Die zweite Befürchtung kommt aus der Wald- und Holzwirtschaft. Ich meine jetzt nicht jenen Teil der Waldeigentümer und Forstunternehmer, die am liebsten gar keine ökologischen Vorgaben möchten. Ich bin sicher, dass sich hier die Einsicht durchsetzen wird. Mehr Sorgen macht mir die Frage, ob und wie sich die Branche mit der neuen Subventionspraxis behaupten können wird. Sie ist unter sich ja nicht homogen: Es gibt die Kleinen und die Grossen. Vor allem die Kleinbetriebe fürchten sich vor dem Strukturwandel, den das Waldprogramm bringen wird. Wir wollen aber einen Kahlschlag vermeiden – im Wald selbst, aber auch in der Branche. Das Waldprogramm wird den Strukturwandel somit sozialverträglich begleiten müssen.

Flankierende Massnahmen werden vorgeschlagen

Bei der Vorbereitung des Waldprogramms sind flankierende Instrumente bereits diskutiert worden:

- Z.B. die gezielte Anschubfinanzierung von Struktur Anpassungen: Der Bund würde befristete Subventionen sprechen, wenn sich Betriebe zusammenschliessen wollen, um so effizienter und damit konkurrenzfähiger zu werden wie etwa beim Holzverkauf, in der Administration, der Logistik, beim Sortiment.
- In den europäischen Ländern werden Investitionskredite für holzverarbeitende Betriebe gesprochen, wenn sie erfolgversprechende innovative Projekte umsetzen möchten. Das Waldprogramm plant solche Hilfen ebenfalls.
- Es ist bei der Vorbereitung des Waldprogramms auch diskutiert worden, wie Waldbesitzer und Forstbetriebe für jene Leistungen entschädigt werden können, die sie für die Allgemeinheit erbringen, die aber weder eine Schutzfunktion haben

noch der Biodiversität dienen. Z.B. wenn sie einen Spazierweg unterhalten. Die Mitglieder des WAP-Forums waren sich einig: Wenn eine Gemeinde solche Freizeitleistungen wünscht, müsste sie auch bereit sein, den Waldeigentümer dafür zu entschädigen.

- Eine weitere flankierende Massnahme besteht darin, die Nachfrage nach Holzprodukten anzukurbeln. Hier tut der Bund ja schon einiges – z.B. mit dem Förderprogramm «holz 21» (des Buwal). Mit dem Waldprogramm müssten wir das intensiver tun, und auch die Kantone hätten dazu beizutragen: mit PR-Aktionen für das Holz oder indem Forschungs- und Entwicklungsprogramme unterstützt werden. Natürlich gehört dazu ebenfalls, dass Bund, Kantone und Gemeinden selbst Holz- statt Betonbauten errichten. Studien zeigen ja: Richtig eingesetzt ist Holz langlebiger und solider als Beton.
- Ebenfalls diskutiert worden ist, ob nicht sämtliche Kantone ihre feuerpolizeilichen Vorschriften bei Gebäuden lockern sollten – einige haben das ja schon getan. So könnte die Holzbauweise stark gefördert werden. Experten sagen, diese Vorschriften seien überholt, bei modernen Holzbauten sei die Brandgefahr nicht grösser als bei anderen Materialien.

Es wird im Waldprogramm also eine ganze Reihe von flankierenden Massnahmen vorgeschlagen. In jenen Kantonen, in denen bereits Pilotprojekte laufen, zeigt sich, dass die Eckwerte des Waldprogramms von allen Beteiligten gut aufgenommen werden. Ob aber die flankierenden Massnahmen genügen, kann ich aus heutiger Sicht noch nicht abschliessend beurteilen, das wird nun noch genau zu überprüfen sein.

Werkstatteinblick

Der Schlussbericht zum Waldprogramm liegt erst provisorisch vor. Ich habe Ihnen hier einen Werkstatteinblick gegeben. Der Bericht wird nun politisch gewertet werden und zwar von allen Mitgliedern des WAP-Forums. Das Uvek wartet diese politische Wertung ab, bevor wir den Schlussbericht voraussichtlich Ende Dezember 2003 verabschieden. Um das Waldprogramm vollständig umzusetzen, ist eine Teilrevision des Waldgesetzes notwendig. Rund ein Viertel der heutigen Gesetzesartikel müssen überprüft und angepasst werden, und ich gehe davon aus, dass auch die Kantone ihre Gesetze teilweise anpassen werden müssen. Die Vernehmlassung zum Gesetzesentwurf ist für Herbst 2004 vorgesehen. Im Frühling 2005 könnte dann der Bundesrat den Gesetzesentwurf mit der entsprechenden Botschaft dem Parlament unterbreiten. Wir gehen heute davon aus, dass das Gesetz im Jahr 2007 in Kraft treten kann.

Buwal

Besserer Schutz für Amphibien und Auen

Der Bundesrat hat die Bundesinventare zum Schutz der Amphibienlaichgebiete sowie der Auengebiete von nationaler Bedeutung ergänzt. Die alarmierende Lage der Amphibien

(95% der Arten auf der Roten Liste) und der Auen (90% Verlust im letzten Jahrhundert) mit ihrer sehr hohen Artenvielfalt zeigt die Dringlichkeit von Schutzmassnahmen. Geschützte Gebiete sollen gefährdeten Arten den für ihr Überleben notwendigen Lebensraum sichern.

Jetzt ist das Inventar der Amphibienlaichgebiete mit einer zweiten Serie von 72 Objekten ergänzt worden. Der grösste Zuwachs erfolgte in den Kantonen Bern und Thurgau. Neue national bedeutende Gebiete findet man in Agglomerationsnähe (z.B. die «Wehrliu» an der Aare in Muri bei Bern) wie auch auf Alpen (z.B. auf der grossen Scheidegg). Auch die militärisch genutzte Thuner-Allmend ist nun bundesrechtlich geschützt. Mit dieser Erweiterung des Inventars befinden sich rund 770 Amphibienlaichgebiete unter nationalem Schutz. Weitere noch nicht definitiv bereinigte Objekte werden Gegenstand der dritten und voraussichtlich letzten Serie sein.

Auch das Aueninventar wurde erweitert: Hier handelt es sich um eine zweite Ergänzung, basierend auf einer systematischen Überprüfung des Inventars in den Gebieten unterhalb der Waldgrenze (Tieflagen-Auen) mit Schwerpunkt auf den Gebieten zwischen 800 und 1800 Meter. Es konnten 55 neue Objekte ins Inventar aufgenommen werden. Damit nähert sich dieses Inventar dem angestrebten Ziel, möglichst alle wichtigsten Auengebiete der Schweiz unter nationalen Schutz zu stellen.

Die Aufnahme eines Gebietes in ein Bundesinventar bedeutet nicht das Verbot jeglicher menschlicher Aktivitäten. Jedoch soll die landwirtschaftliche und touristische Nutzung so geschehen, dass auch die Natur zu ihrem Recht kommt und die Artenvielfalt langfristig erhalten werden kann. Die Ergänzung der beiden Inventare wurde in Absprache mit den kantonalen Naturschutzfachstellen (Amphibien), bzw. mittels Vernehmlassung (Auen) vorgenommen. Die Kantone erarbeiten Schutz- und Pflegepläne und regeln Nutzungen mittels Vereinbarungen mit den Bewirtschaftern. Zudem müssen regionale und lokale Schutzgebiete das grobe nationale Netz verfeinern. Für Pflege- und Aufwertungsmassnahmen im Auen- und Amphibienschutz zahlt der Bund jährlich vier bis fünf Millionen Franken an die Kantone.

Auskünfte: Amphibienlaichgebiete-Inventar: Erich Kohli, Buwal, Abteilung Natur und Landschaft, Tel. 031 322 68 66; Aueninventar: Béatrice Werffeli, Buwal, Abteilung Natur und Landschaft, Tel. 031 322 93 67. Internet: <http://www.umweltschweiz.ch/buwal/de/medien/presse/artikel/20031022/01039/index.html>.

Buwal

ecoGIS – Umweltinformationssystem für die Schweiz

Das Schweizer Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft (Buwal) stellt auf ihren Internetseiten seit kurzem Umweltdaten in Form eines Geoinformationssystems der Öffentlichkeit zur Verfügung. Zur digitalen Kartengrundlage der Schweiz können weitere Karten über die verschiedensten Umweltthemen

wie Gewässerreinigung, Fischerei, Vogelschutz zonen oder beispielsweise auch der Anwendungsbereich der Alpenkonvention hinzugeladen werden. Es ist möglich, zu den einzelnen Objekten Grunddaten in Form einer Exceltabelle abzurufen. Auch können einzelne Karten im Pdf-Format ausgedruckt werden.

Quelle und Informationen: <http://www.ecogis.admin.ch/>.

Höhere Forstliche Fachschule Maienfeld

Neue Förster diplomiert

22 Absolventen des Lehrganges 2003/02 der Höheren Forstlichen Fachschule wurden am 3. Oktober 2003 am Bildungszentrum Wald Maienfeld mit dem Diplom «Förster HFF» / «Forestale SSF» ausgezeichnet. Die Feier fand im festlichen Rahmen im Beisein von Regierungspräsident S. Engler, Vorsteher des Bau-, Verkehrs- und Forstdepartements und Präsident des Stiftungsrates sowie zahlreichen weiteren Vertretern der Stiftungskantone und Gästen statt.

Holzindustrie Schweiz

Jahreskongress vom 31. Oktober 2003 in Kriegstetten

Die vom renommierten finnischen Consultant Jaakko Pöyry erstellte Struktur- und Potenzialanalyse der Schweizer Sägeindustrie stand im Mittelpunkt der Jahresversammlung der Säger in Kriegstetten. Präsident Emil Mosimann griff die Handlungsempfehlungen auf und stellte einen Aktionsplan «CH-Sägeindustrie 2006» vor. Die Rahmenbedingungen für die Holzverarbeitung hinken im europäischen Vergleich weit hinterher, zudem machen marktverzerrende Förderungen im EU-Raum zu schaffen. Die dringend notwendigen Verbesserungen sollen mit neuen und bereits gestarteten Aktionen wie der Motion «Aktive Ressourcenpolitik» und dem Waldprogramm erreicht werden, wie Nationalrat Ruedi Lustenberger und Forstdirektor Werner Schärer in Kriegstetten unterstrichen.

In der dichtbesiedelten Schweiz sind für Grundstoffindustrien mit hohem Güterumschlag und viel Platzbedarf keine Wunder zu erwarten. Für die Verjüngung des Schweizer Waldes und aus regionalpolitischen Gründen ist aber eine gesunde Sägeindustrie unerlässlich. Nun ist es an der Politik, den «Holzweg» zu besseren Rahmenbedingungen zu öffnen. Belebung brächte auch eine stärkere Binnen nachfrage, wozu die öffentliche Hand als ökologische und CO₂-bewusste Bauherrin und grösste Waldbesitzerin sehr viel mehr beitragen müsste. Von den Sägern selbst werden dann ein flexibles und dynamisches Reagieren auf Marktveränderungen und freundlichere Rahmenbedingungen erwartet. Die Waldbesitzer sollten die schwierig absetzbaren Starkholzsortimente den einheimischen Verarbeitern zu günstigen Konditionen liefern. Im Rahmen des Aktionsplanes «CH-Sägeindustrie 2006» werden alle wichtigen

Partner an der Zukunftsgestaltung der Schweizer Sägeindustrie mitwirken.

Auskünfte: Holzindustrie Schweiz / Industrie du bois Suisse, Mottastrasse 9, Postfach 325, 3000 Bern 6. Tel. 031 350 89 89, Fax 031 350 89 88, E-Mail: admin@holz-bois.ch.

Internationaler Tag des Waldes 2004

Der Internationale Tag des Waldes (ITW) wird in der Schweiz am 20. März 2004 im Zeichen der wirtschaftlichen Aspekte der Holzverwendung stehen. Ziel ist es, endverbraucherorientiert auf breiter Front über die guten Gründe einer vermehrten Holznutzung zu informieren. Dazu gehört die Aufklärung über grundlegende Tatsachen: Der Schweizer Wald wächst stetig, sowohl in der Fläche wie im Vorrat – ein Waldsterben ist nicht zu beobachten. Es ist mehr als genug Holz vorhanden, um den gesamten Inlandbedarf zu decken. Heute wird so wenig Holz geerntet, dass der einzige erneuerbare Rohstoff der Schweiz nicht adäquat genutzt wird. Die Waldnutzung ist in der Schweiz traditionell der Nachhaltigkeit verpflichtet: Wie hierzulande Holz geerntet wird, hat nichts mit Raubbau an der Natur zu tun. Holz ist durch die hohe Innovationskraft des Holzbaus, seine Energieeffizienz und sein CO₂-Speicherpotenzial ohne Zweifel das Baumaterial der Zukunft.

Eigene Aktivitäten von Firmen und Organisationen der Holzbranche rund um diese Themen sind ab Frühjahr 2004 erwünscht. Anlaufstelle: Frank Kessler, Projektleiter ITW, Tel. 01 387 12 52, E-Mail: ITW@silviva.ch, Postfach 931, 8029 Zürich.

Quelle: Lignum Journal Herbst-Winter 2003

Pro Natura

Neue Adresse

Das Zentralsekretariat von Pro Natura ist umgezogen und hat ab 7. November 2003 folgende neue Adresse: Dornacherstrasse 192, Postfach, 4018 Basel. Die Telefonnummern bleiben gleich: Zentrale: 061 317 91 91, Fax 061 217 92 66, E-Mail: mailbox@pronatura.ch, Internet: www.pronatura.ch.

Empa und WSL

Holzgipfel 2004: Standortbestimmung und Ausrichtung der Lehre und Forschung im Bereich Holz

Mit dieser Veranstaltung soll aus der Sicht des ETH-Bereichs eine Standortbestimmung zu Fragen der Holz- und Waldwirtschaft durchgeführt werden. Empa und WSL laden interessierte Kreise zu einem Gespräch ein. Das Treffen findet statt am Mittwoch, 21. Januar 2004, von 10.00 bis etwa 15.00 Uhr, im Hotel Kreuz in Bern, Zeughausgasse 39/01. Institutionen des ETH-Bereichs und schweizerischer Fachhochschulen stellen die aktuelle Situation in Lehre und Forschung im Bereich der

Ressource Holz vor. Die strategische Ausrichtung der Hochschulen und Forschungsanstalten soll mit wichtigen Fachpersonen aus der schweizerischen Holzbranche diskutiert und künftige Bedürfnisse, Handlungsfelder und Kooperationen ausgelotet werden.

KANTONE

Vaud

Vente de bois feuillus

La Ville de Lausanne en collaboration avec la Fédération des triages du 8^{ème} arrondissement forestier de la région d'Yverdon ont, au début de l'année 2002, décidé de rechercher des solutions pour l'écoulement des bois feuillus de leur région, car les prix offerts pour l'achat des bois feuillus de la région, pourtant de qualité reconnue, n'étaient plus jugés suffisants.

Un mandat d'étude a été donné pour chercher une meilleure valorisation des bois feuillus et analyser la faisabilité d'une unité de transformation des bois feuillus au niveau régional. Le classement suisse est le plus exigeant quelle que soit la qualité des bois. Les usages professionnels français sont moins sévères pour des bois de qualité alors même que la norme européenne est encore plus souple pour des pièces de qualité secondaire.

Le constat fait ressortir que la manière de commercialiser les bois feuillus n'est plus adéquate pour répondre aux demandes du marché européen et qu'il est indispensable d'entreprendre une refonte complète du classement des bois feuillus. Les partenaires régionaux du projet se sont employés à analyser le classement en vigueur dans la région vaudoise et à en préparer une réforme. Plusieurs visites de scieries de feuillus et de coopératives ont eu lieu en France durant l'année 2003 pour permettre d'apprécier les différentes manières de commercialiser les bois feuillus.

La première action concrète de la Ville de Lausanne a été d'organiser, au mois de juillet 2003, une mise de grumes de chêne provenant des forêts de la ville. Ces bois ont été classés selon un document provisoire assez proche du classement suisse. Les lots de grumes ont été mieux préparés et l'offre a été regroupée. Les résultats de cette vente ont donné satisfaction aux vendeurs et l'expérience a été jugée positive.

Forts de cette première expérience, les partenaires ont décidé de continuer leurs travaux. Un cours réunissant des responsables des opérations de cubage a eu lieu au mois d'octobre 2003 dans le but d'harmoniser la façon de classer les bois. Un nouveau document, répertoriant les singularités et les qualités des bois, a été élaboré et appliqué lors de ce cours. Un effort particulier a porté sur la préparation de lots de qualité homogène permettant de mieux répondre aux demandes de l'utilisateur.

Les bois feuillus de la région vont prochainement être regroupés et présentés sur trois sites et répertoriés dans un cahier de vente. Ce cahier sera disponible, ainsi que tous renseignements complémentaires, dès le 15 décembre 2003, sur demande à l'adresse: Bureau Bourgeois, Tivoli 16 b, 2024 Saint-

Aubin NE Suisse, e-mail: info@bureaubourgeois.ch.

La vente aura lieu le 21 janvier 2004 dans les locaux de la Ville de Lausanne. Un volume compris entre 1500 et 2000 m³ de bois feuillus, principalement composé de hêtres et de chênes est d'ores et déjà prévu pour cette deuxième expérience.

INTERNATIONALES

Holzmarktgespräch der Bodenseeländer

Am 10. Oktober 2003 fand in Colmar/Elsass das traditionelle Herbstgespräch von Waldbesitzervertretern aus Bayern, Baden-Württemberg, dem Elsass, Österreich und der Schweiz statt.

«Das Wirtschaftswachstum in Mitteleuropa zeigt zwar positive Tendenz, eine substanzielle Erholung ist aber auch 2004 nicht zu erwarten. Sorgenkind ist vor allem Deutschland, dessen Binnennachfrage nach wie vor nicht anspringt und zudem auch mittelfristig eine Marktsättigung im Einfamilienhausbau gegeben ist,» so das Resümee der Experten zur allgemeinen Wirtschaftslage. Dem Bereich der holzintensiven Renovierung wird auch weiterhin eine grosse Bedeutung beigemessen.

Alle Bodenseeländer waren von einem extremen Trockenjahr betroffen. Der Anfall von Kalamitätsholz wurde daher auch im Rahmen des Gesprächs einer genauen Analyse unterzogen. Die Fachreferenten der Bodenseeländer rechnen demnach mit einem Holzaufkommen aus phytosanitären Nutzungen, das rund zehn Prozent des Gesamteinschlages der betroffenen Region entspricht. Diese Menge wird im regulären Holzeinschlag in den kommenden Wochen untergebracht werden. «Der Anfall von Käferholz im Herbst ist saisonal üblich. Heuer trifft dieses Holz jedoch auf einen teilweise gesättigten Markt, wodurch Unruhe entstanden ist,» so das Urteil der Gesprächsteilnehmer. Der steigende Frischholzbedarf der Sägeindustrie und eine durch das tiefe Preisniveau zu erwartende, geringere Holznutzungsaktivität als in den Vorjahren, sollte zu einer deutlichen Stabilisierung des Nadelsägenderholzmarktes im ersten Quartal 2004 führen.

Mit grosser Sorge wird die aktuelle Entwicklung beim Laubholz gesehen. Marktanteile gehen insbesondere im Möbelbereich durch Produktionsverlagerungen in den asiatischen Raum und nach Osteuropa verloren. Die Rotbuche verharrt mengenmässig weiterhin auf niedrigem Niveau, ein nennenswerter Aufschwung zeichnet sich nicht ab. Für die Eiche wird eine anziehende Nachfrage für Parkettware und Fassholz erwartet. Der Möbelbereich ist auch bei dieser Holzart unbefriedigend. Ahorn und Kirsche finden weiterhin einen aufnahmefähigen Markt vor, für Esche existiert dieser nicht.

Bei Rotbuchenfaserholz besteht derzeit mit Ausnahme der Schweiz ein Nachfrageüberhang mit weiteren Möglichkeiten zu Mehrerlösen. Nadelfaserholz wird wegen des phytosanitär bedingten Überangebotes und des Überhanges an Sägereistholz bis zum ersten Quartal 2004 schwer absetzbar sein, bei Schleifholz wird in den nächsten Wochen ein Nachfrageüberhang gesehen.

160. Jahresversammlung des Schweizerischen Forstvereins vom 21. und 22. August 2003 in Zofingen, Kanton Aargau

Protokoll der ordentlichen Mitgliederversammlung vom 21. August 2003 im Stadtsaal Zofingen

1. Eröffnung

Der Präsident Heinz Kasper eröffnet um 16.00 Uhr die 160. Mitgliederversammlung des Schweizerischen Forstvereins. Er begrüsst alle Mitglieder, Ehrenmitglieder, Gäste und Vertreter des Bundes. Speziell freut er sich über die Anwesenheit der ausländischen Gäste, namentlich Graf Henning von Kanitz, Präsident des Deutschen Forstvereins, Dr. Anton Hammer, Präsident des Baden-Württembergischen Forstvereins und Hofrat Dr. Josef Kahls, Vizepräsident des Österreichischen Forstvereins. Nach dem Präsidenten begrüsst auch der Stadtmann von Zofingen, Urs Locher, alle Versammlungsteilnehmer. Er freut sich über die grosse Anzahl von Anwesenden und wünscht allen einen angenehmen Aufenthalt.

Da keine weiteren Traktandenvorschläge beim Präsidenten eingegangen sind, wird die Versammlung gemäss Traktandenliste abgehalten.

2. Wahl der Stimmzähler/-innen und des Protokollführers

Als Stimmzähler werden Christa Schmid und Stefan Brühlhart, als Protokollführer wird Michael Bühler gewählt. An der Versammlung nehmen 107 Stimmberechtigte teil.

3. Protokoll der Mitgliederversammlung vom 30. August 2002 in Braunwald GL

Das Protokoll von Karin Hilfiker wird verdankt und einstimmig genehmigt.

4. Jahresberichte

Der Jahresbericht des Präsidenten sowie der Bericht über die Stiftung Hilfskasse wurden in der SZF 8/2003 publiziert. Der Präsident stellt fest, dass im vergangenen Jahr 70 Mitglieder ausgetreten sind und nur 28 neue Mitglieder aufgenommen werden konnten. Die wenigen Eintritte führt er auf die kleineren Semester an der ETH zurück, bei den Austritten geben zwei Tendenzen Anlass zu Besorgnis. Einerseits traten viele pensionierte Mitglieder aus, andererseits traten vor allem im Bündnerland verschiedene Einzelmitglieder aus, mit der Begründung, ein Exemplar der Zeitschrift bei ihrem Arbeitgeber genüge ihnen.

Auch im vergangenen Jahr hat der Verein eine aktive Rolle in der Wald- und Forstpolitik gespielt.

Durch kurzes Erheben und einen Moment Stille wird den im vergangenen Jahr verstorbenen Mitgliedern gedacht.

5. Jahresrechnung 2002/03

Kassier Ueli Strauss fasst das Vereinsjahr in Zahlen zusammen. Es wurden durch Mitgliederbeiträge rund Fr. 7000 und durch Inserate rund Fr. 9000 weniger eingenommen als budgetiert. Andererseits wurden auch rund Fr. 22 000 weniger ausgegeben als budgetiert. Die gesamten Einnahmen vom Vereinsjahr 2002/03 betragen Fr. 355 015.79, die gesamten Ausgaben Fr. 365 144.64. Daraus resultiert ein Ausgabenüberschuss von Fr. 1128.85.

Evelyn Coleman verliert den Revisorenbericht. Die Revision fand eine übersichtlich und sauber geführte Kasse vor. Sie stellt den Antrag zur Genehmigung der Jahresrechnung und zur Erteilung der Decharge für den Vorstand. Der Antrag wird einstimmig angenommen.

6. Tätigkeitsprogramm

Willem Pleines fasst die Arbeit der an der letzten Jahresversammlung ins Leben gerufenen Arbeitsgruppe Forstliche Bildung zusammen. Es sollen aktive Beiträge zu einem Masterstudiengang Wald und Landschaft geleistet werden.

Jean-Pierre Sorg gibt Auskunft über die Zukunft der Schweizerischen Zeitschrift für Forstwesen. Diese soll Bestandteil der Forstwissenschaft bleiben. Ausserdem leistet die Zeitschrift einen entscheidenden Beitrag zum Vereinsleben. Neue Lösungen mit dem neuen Departement an der ETH und weiteren möglichen Partnern werden gesucht und gearbeitet.

Man ist allgemein bemüht, die Mitglieder noch besser über die Vereinsaktivitäten auf dem Laufenden zu halten. Dazu dient auch die seit dem 11. August 2003 aufgeschaltete neue Version der Homepage. Gion Caprez stellte eine Statistik zusammen, welche besagt, dass sich im Monat Juli rund 130 Besuche pro Tag auf der Website einfanden.

Neu sollen auch Informationen in Form eines Newsletters per E-Mail an die Mitglieder weitergegeben werden. Nähere Informationen und Anmeldung unter: ursula.heiniger@wsl.ch, Subject: SFV.

Weiter wird eine neue Arbeitsgruppe ins Leben gerufen. Sie steht unter der Leitung von Geri Kaufmann und trägt den Titel Vegetation und Boden.

Das Tätigkeitsprogramm wird einstimmig gutgeheissen.

7. Budget 2003/04

Auf der Einnahmeseite wird etwas vorsichtiger budgetiert als im letzten Jahr. Es wird mit Einnahmen von rund Fr. 359 000 gerechnet. Bei den Ausgaben soll gespart werden. Es sollen Ausgaben in der Höhe von Fr. 358 250 Franken getätigt werden, was zu einem kleinen Einnahmenüberschuss von Fr. 750 führt.

Das Budget 2003/04 wird mit grosser Mehrheit genehmigt.

8. Wahlen

Rücktritt aus dem Vorstand: Es liegt der Mitgliederversammlung das Rücktrittsgesuch

von Kassier Ueli Strauss vor. Ueli Strauss wurde 1999 in Kreuzlingen in den Vorstand gewählt. Mittlerweile haben sich in seinem beruflichen Umfeld einige Veränderungen ergeben. Zudem wurde Ueli im vergangenen März zum zweiten Mal Vater. Aufgrund der beruflichen Belastung und um sich vermehrt seiner Familie widmen zu können, möchte Ueli Strauss als Kassier aus dem Vorstand zurücktreten. Der Präsident dankt dem scheidenden Kassier für seine gute Arbeit, wünscht ihm für die Zukunft alles Gute und überreicht ihm ein kleines Präsent.

Rücktritt aus dem erweiterten Vorstand: Es liegt der Mitgliederversammlung das Rücktrittsgesuch von Philippe Domont vor. Er wurde 1989 in den erweiterten Vorstand gewählt. Seine Kreativität und sein Engagement wurden sehr geschätzt. Seine langjährige Tätigkeit und Treue zum erweiterten Vorstand werden von Heinz Kasper verdankt. Er wünscht Philippe Domont für die Zukunft alles Gute und überreicht auch ihm ein kleines Präsent.

Ersatzwahl in den erweiterten Vorstand: Der erweiterte Vorstand weist laut Statuten auch nach dem Rücktritt von Philippe Domont noch genügend Mitglieder auf. Daher wird vom Vorstand kein sofortiger Ersatz aufgestellt.

Ersatzwahl in den Vorstand: Als Ersatz für Ueli Strauss wird Martin Hostettler vorgeschlagen. Hostettler kommt aus Bern, hat an der ETH Forstingenieur studiert und ist Vater von zwei Kindern. Seit 1999 ist er Leiter der Arbeitsgruppe Wald- und Holzwirtschaft. Er möchte sich den Herausforderungen des Umbruchs in der Forstbranche stellen und wird mit grossem Applaus als neues Mitglied in den Vorstand gewählt.

9. Wahl des nächsten Tagungsortes

Marco Delucchi stellt Locarno als nächsten Tagungsort vor. Wegen des Filmfestivals muss der Termin etwas geschoben werden. Die 161. Jahresversammlung des Schweizerischen Forstvereins findet so am 26. und 27. August 2004 statt.

10. Verschiedenes

Evelyn Coleman: Betreffend Sparmassnahmen im Buwal. Die vorgesehenen Sparmassnahmen zur Entlastung der Bundesfinanzen sind zu streng. Es wurde ein Argumentarium gegen das Sparvorhaben zusammengestellt. Dieses Argumentarium kann im Internet unter www.sia-wald.ch abgerufen werden.

Da keine weiteren Wortmeldungen vorliegen dankt der Präsident allen Anwesenden Mitgliedern für das zahlreiche Erscheinen, schliesst die 160. Jahresversammlung des Schweizerischen Forstvereins um 16.12 Uhr und wünscht allen einen gemütlichen Abend.

Zürich, 7. September 2003

MICHAEL BÜHLER

Jahresrechnung 2002/03 und Budget 2003/04 des Schweizerischen Forstvereins

Betriebsrechnung	Rechnung 2001/02	Budget 2002/03	Rechnung 2002/03	Budget 2003/04
Einnahmen				
<i>Mitgliederbeiträge</i>				
Voll-, Studenten-, Senioren- und Kollektivmitglieder	137 280.00	140 000.00	132 853.17	132 000.00
<i>Eigenleistungen</i>				
Abonnemente SZF	18 231.15	20 000.00	17 805.63	18 000.00
Verkauf Publikationen, diverse	4 632.23	5 000.00	4 632.64	5 000.00
Inserate	29 690.40	30 000.00	21 188.30	23 000.00
<i>Leistungsaufträge</i>				
Broschüre Waldwertschätzung	2 325.01	0.00	0.00	0.00
Tagung Wald und Gesellschaft	0.00		0.00	
Projekte (Leistungsaufträge Bund)	60 000.00	60 000.00	60 000.00	50 000.00
Projekterträge (Eigenleistungen, Kurse)	6 450.00	17 000.00	17 069.50	30 000.00
Produktesponsoring	0.00		0.00	
<i>Unterstützungen SZF</i>				
Bundesbeitrag	50 000.00	50 000.00	50 000.00	50 000.00
Kantonsbeiträge	15 653.00	15 000.00	14 614.00	15 000.00
Beitrag Selbsthilfefond SHF	10 000.00	10 000.00	10 000.00	10 000.00
Beitrag SANW	20 000.00	20 000.00	20 000.00	20 000.00
Diverse Erträge (PDF, Druckkostenbeiträge)	3 038.10	1 000.00	4 190.00	3 000.00
<i>Übrige Erträge</i>				
Zinsen, Rückerstattung, Verrechnungssteuern	2 664.76	3 000.00	2 562.55	3 000.00
Währungsdifferenzen				
Spenden	318.99		100.00	
übrige Erträge				
Total Einnahmen	360 283.64	371 000.00	355 015.79	359 000.00
Ausgaben				
<i>Schwerpunkt- und Daueraufgaben total</i>				
Forstliche Koordinationsgespräche	73 648.25	86 000.00	64 438.05	86 000.00
Aktivitäten WAP/Waldgipfel	10 333.05	5 000.00	10 582.25	10 000.00
Medienarbeit Newsteam/Jahrestagung	10 916.60	15 000.00	14 913.65	7 500.00
Studentenkontakte und Mitgliederwerbung	10 582.90	15 000.00	12 515.25	15 000.00
Internationaler Tag des Waldes	638.50	1 000.00	955.30	1 000.00
SANW Veranstaltungen	2 000.00	2 000.00	2 000.00	2 000.00
Tagung Wald und Gesellschaft	2 000.00	4 000.00	3 317.60	1 000.00
Kontaktnetz europäische Forstvereine/EFN, Weltforstkongress	2 985.25	0.00	0.00	
Vereinsleitbild und Broschüren, Vereins-PR	1 899.05	6 000.00	3 778.35	3 000.00
Forstliche Weiterbildung/Zukunft ETH	12 877.20	1 000.00	5 977.15	2 000.00
Exkursionsmodule für forstliche Gäste			388.40	3 500.00
Projekte AG Waldbau und Ökologie	0.00	10 000.00	0.00	0.00
Projekte AG Wald und Wildtiere	0.00	0.00	0.00	0.00
Projekte AG Wald- und Holzwirtschaft	13 415.70	14 000.00	8 312.60	17 000.00
Projekte AG Internationale Beziehungen	0.00	6 000.00	1 322.75	3 000.00
Projekte AG Boden und Vegetation	6 000.00	4 000.00	374.75	4 000.00
Projekte AG Waldpolitik und Recht	0.00	3 000.00	0.00	17 000.00
<i>Publikationen und Produkte für die Öffentlichkeit total</i>	<i>213 376.40</i>	<i>235 000.00</i>	<i>226 308.45</i>	<i>204 000.00</i>
Zeitschrift Herstellung SZF	204 369.30	200 000.00	210 366.25	190 000.00
Zeitschrift Administration SZF	4 305.65	5 000.00	176.50	1 000.00
Weitere Publikationen SFV	1 310.50	10 000.00	13 532.95	5 000.00
Homepage Forstverein und Waldpolitik	3 390.95	20 000.00	2 232.75	8 000.00
<i>Arbeitsgruppen und Kommissionen total</i>	<i>4 966.00</i>	<i>10 000.00</i>	<i>5 714.40</i>	<i>10 000.00</i>
Waldbau	0.00	2 000.00	0.00	
Wald und Wildtiere	1 547.60	2 000.00	2 082.15	2 000.00
Wald und Holzwirtschaft	2 000.00	2 000.00	1 999.75	2 000.00
Internationale Beziehungen	1 267.90	2 000.00	1 632.50	2 000.00
Boden und Vegetation				2 000.00
Waldpolitik und Recht	150.50	2 000.00	0.00	2 000.00
<i>Mitgliedschaften und Unterstützungen total</i>	<i>7 950.00</i>	<i>6 750.00</i>	<i>6 869.00</i>	<i>7 250.00</i>
Mitgliederbeiträge, Unterstützungen	950.00	750.00	700.00	750.00
Zeitschriftenabonnemente			150.00	500.00
SANW Beitrag	6 000.00	6 000.00	6 019.00	6 000.00
Agentur erneuerbarer Energien	1 000.00	0.00	0.00	0.00
<i>Vereinsangelegenheiten total</i>	<i>53 356.97</i>	<i>54 500.00</i>	<i>52 315.73</i>	<i>50 500.00</i>
Jahresversammlung, Repräsentation	12 660.50	12 000.00	7 824.95	10 000.00
Vorstandstätigkeiten	4 034.80	5 000.00	1 601.80	3 000.00
Drucksachen/Porto	5 330.35	5 000.00	5 454.60	5 000.00
Geschäftsführung	29 542.30	30 000.00	35 439.90	30 000.00
Versand Publikationen	340.30	500.00	444.95	500.00
Steuern/Gebühren	1 448.72	2 000.00	1 549.53	2 000.00
Mehrwertsteuer				
<i>Diverses</i>	<i>0.00</i>	<i>500.00</i>	<i>499.01</i>	<i>500.00</i>
Währungsdifferenzen			463.01	
Diverses	-	500.00	36.00	500.00
Total Ausgaben	353 297.62	392 750.00	356 144.64	358 250.00
Saldo (Ein-/Ausgabenüberschuss)	6 986.02	-21 750.00	-11 28.85	750.00

Vermögensrechnung	Rechnung 2001/02		Rechnung 2002/03	
Vermögensbestand per Ende Geschäftsjahr	30.06.2002		30.06.2003	
<i>Aktiven</i>				
Handkasse	11.10		56.90	
Postcheck	41 842.90		31 125.70	
Sparhefte ZKB	19 404.80		27 301.75	
Eurokonto ZKB	2 646.64	€ 1 654.15	6 295.74	€ 3 934.84
Obligationen	0.00		0.00	
Fondseinlagen	112 177.00		111 714.00	
Mobilien	1.00		1.00	
Debitoren	0.00		5 942.00	
Total Aktiven	176 083.44		182 437.09	
<i>Passiven</i>				
Kreditoren	11 060.50		18 543.00	
Gebundene Rückstellungen	10 000.00		10 000.00	
Freies Vermögen Vorjahr 30.6.	148 036.92		155 022.94	
Betriebsergebnis	6 986.02		-1 128.85	
Total Passiven	176 083.44		182 437.09	

Jahresrechnung 2002/03 Reisefonds «de Morsier» des Schweizerischen Forstvereins

Betriebsrechnung 1. Juli–30. Juni	Rechnung 2001/02		Rechnung 2002/03	
	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben
<i>Kontenstellen</i>				
Kapitalerträge, Zinsen	1 128.10		872.65	
Verrechnungssteuern	493.75	394.85	464.25	305.45
Reisebeiträge		1 500.00		2 150.00
Saldierung Anlagenheft	–	–	–	–
Spesen, Gebühren		123.80		118.60
Total	1 621.85	2 018.65	1 336.90	2 574.05
Saldo (Einnahmen-/Ausgabenüberschuss)		-396.80		-1 237.15

Vermögensrechnung	Rechnung 2001/02	Rechnung 2002/03
Vermögensbestand per Ende Geschäftsjahr	30.06.2002	30.06.2003
Sparheft 3500-6.176466.6	25 952.75	24 715.60
Depot nominal 000-155425	40 352.00	40 352.00
Total Vermögen	66 304.75	65 067.60
Vermögen am 30. Juni Vorjahr	66 701.55	66 304.75
Veränderung per 30. Juni	-396.80	-1 237.15

Jahresrechnung 2002/03 Konto Waldwertschätzung des Schweizerischen Forstvereins

Betriebsrechnung 1. Juli–30. Juni	Rechnung 2001/02		Rechnung 2002/03	
	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben
<i>Kontenstellen</i>				
Zinsen	6.30		4.25	
Verrechnungssteuern		2.20		1.50
Subskription	0.00		0.00	
Laufende Verkäufe	1 107.00		630.00	
Rückbuchungen Forstverein		2 110.50		0.00
Postversand		214.30		126.90
Druckkosten		0.00		0.00
Übersetzungen		0.00		0.00
Spesen, Gebühren		36.00		39.60
Total	1 113.30	2 363.00	634.25	168.00
Saldo (Einnahmen-/Ausgabenüberschuss)		-1 249.70		466.25

Vermögensrechnung	Rechnung 2001/02	Rechnung 2002/03
Vermögensbestand per Ende Geschäftsjahr	30.06.2002	30.06.2003
Postcheckkonto 87-298838-7	1 208.29	1 674.54
Restbestand Broschüren	440 Ex.	420 Ex.
Total Vermögen	1 208.29	1 674.54
Vermögen am 30. Juni Vorjahr	2 457.99	1 208.29
Veränderung per 30. Juni	-1 249.70	466.25

Jahresrechnung 2002 Solidaritätskonto des Schweizerischen Forstvereins

Betriebsrechnung 1. Jan.–31. Dez.	Rechnung 2001		Rechnung 2002	
	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben
Kontenstellen				
Zinsen	21.80		5.05	
Verrechnungssteuern	0.00		0.00	
Solidaritätsbeiträge/Unterstützungen		2 020.00		0.00
Spenden, Zuwendungen	300.00		350.00	
Spesen, Gebühren		0.00		0.00
Total	321.80	2 020.00	355.05	0.00
Saldo (Einnahmen-/Ausgabenüberschuss)		-1 698.20		355.05

Vermögensrechnung	Rechnung 2001	Rechnung 2002
Vermögensbestand per Ende Geschäftsjahr	31.12.2001	31.12.2002
Sparheft ZKB 3500-6-381388.5	421.85	776.90
Total Vermögen	421.85	776.90
Vermögen am 31. Dezember Vorjahr	2 120.05	421.85
Veränderung per 31. Dezember	-1 698.20	355.05

Erläuterungen zur Jahresrechnung 2002/03 und zum Budget 2003/04

1. Jahresrechnung 2002/03

Vereinsrechnung

Das Budget 2002/03 sah einen Ausgabenüberschuss von Fr. 21 750.– vor, welcher sich nach den Jahresschwerpunkten des in Braunwald an der Jahresversammlung 2002 beschlossenen Jahresprogramms ausrichtete.

Die Einnahmen beliefen sich auf insgesamt Fr. 355 015.79 und liegen mit einer Differenz von knapp Fr. 16 000.– unter dem Budget von Fr. 371 000.–. Die Differenz beruht hauptsächlich auf den stark zurückgegangenen Mitgliederbeiträgen (rund Fr. 5000.– weniger als im Vorjahr), den leicht rückläufigen Abonnementseinnahmen bei der Zeitschrift und bei den zu optimistisch budgetierten Inserateinnahmen. Positiv festzuhalten ist bei den Erträgen die Tatsache, dass angebotene Kurse einen Ertrag für den Verein abwarfen.

Die Ausgaben beliefen sich auf insgesamt Fr. 356 144.64. Die Differenz zum Budget bei der zurückhaltenden Ausgabepolitik der Arbeitsgruppen, der zurückgestellten Realisierung unserer neuen Homepage (Realisierung im Sommer 2004) und der nicht beanspruchten Möglichkeit zur Führung von hochrangigen ausländischen Forstbesuchen in der Schweiz. Die übrigen Aufwendungen liegen im Budgetrahmen. Dadurch konnten die Ausgaben rund 36 000.– geringer gehalten werden.

Das Betriebsergebnis fällt mit minus Fr. 1128.85 daher weit besser aus als budgetiert. Nur dank der sehr hohen Freiwilligenarbeit ist es möglich, das Betriebsergebnis einigermaßen ausgeglichen zu gestalten. In der Vermögensrechnung wurde wie im Vorjahr eine Rückstellung von Fr. 10 000.– vorgenommen.

Die nachfolgenden Konten werden ausserhalb der Vereinsrechnung geführt und haben keinen Einfluss auf das Betriebsergebnis.

Reisefonds «de Morsier»

Die Jahresrechnung 2002/03 des Reisefonds «de Morsier» schliesst mit einem Ausgaben-

überschuss von Fr. 1237.15. Im vergangenen Vereinsjahr wurden drei Reisebeiträge von total Fr. 2150.– ausgerichtet. Der Vermögensbestand beträgt per 30. Juni 2003 Fr. 65 067.60.

Waldwertschätzung

Die Jahresrechnung 2002/03 des Projektkontos «Waldwertschätzung» schliesst mit einem Einnahmenüberschuss von Fr. 466.25. Zurzeit beträgt das Vermögen Fr. 1674.54. Der Ertrag aus den Verkäufen wird jeweils der Hauptrechnung des Forstvereins gutgeschrieben, der Restbestand beträgt noch rund 420 Exemplare.

Solidaritätskonto

Die Jahresrechnung 2002 (Kalenderjahr) des Solidaritätskontos schliesst mit einem Einnahmenüberschuss von Fr. 355.05. Der Kontostand erhöhte sich auf Fr. 776.90. Im vergangenen Jahr wurde kein Spendenauftrag durchgeführt.

2. Mitgliederbeiträge

Die an der Jahresversammlung 2000 festgesetzten Mitgliederbeiträge (inkl. Abonnement der SZF) gelten unverändert und betragen:

- ordentliche Mitgliederbeiträge (Vollmitglieder, Kollektivmitglieder) Fr. 150.–/Jahr
- reduzierte Mitgliederbeiträge (Studierende, Pensionierte) Fr. 75.–/Jahr
- Familienmitgliedschaften (Paarvereinsmitgliedschaft mit 1 Abo) Fr. 225.–/Jahr

Für das Vereinsjahr 2003/04 können die Mitgliederbeiträge unverändert beibehalten werden. Damit können auf einer gesunden finanziellen Basis für den Forstverein weiterhin die Herausgabe der Zeitschrift, die aktuelle Behandlung bedeutender forstpolitischer Themen (WAP-Prozess-Begleitung, Veränderungen an der ETH usw.), der Auftritt in der Öffentlichkeit und die Infrastruktur des Vereins sichergestellt werden. Gleichzeitig muss aber auch sichergestellt werden können, dass unsere Mitglieder weiterhin bereit

sind, sehr wertvolle ehrenamtliche Arbeit für unseren Verein auszuüben. Sonst wäre es nicht mehr möglich, eine führende Rolle in der schweizerischen Forstpolitik einzunehmen. Insbesondere die Arbeit der fünf Arbeitsgruppen ist hier hervorzuheben.

3. Budget 2003/04

Mit dem Waldprogramm Schweiz und dem Waldgipfel werden und wurden für die künftige Waldpolitik wesentliche Weichen gestellt. Der SFV engagiert sich in dieser waldpolitisch entscheidenden Phase aktiv auf verschiedenen Ebenen. Kurzfristig können dadurch einmal Ausgabenüberschüsse entstehen. Die Mitglieder des Vorstands, insbesondere der Kassier, bemühen sich, dass sich die Finanzlage des Vereins weiterhin gesund präsentiert und versuchen immer wieder, weitere Geldquellen zu erschliessen, obwohl das in der heutigen Zeit sehr schwierig ist.

Das Budget 2003/04 beruht auf dem Arbeitsprogramm des Schweizerischen Forstvereins, welches durch den erweiterten Vorstand am 12. Juni 2003 verabschiedet wurde. Es stützt sich im Weiteren auf den Rahmenvertrag mit dem D-Fowi über die Herausgabe der Schweizerischen Zeitschrift für Forstwesen SZF, den laufenden Vertrag mit dem Geschäftsführer und die Leistungsvereinbarung mit der Eidg. Forstdirektion. Es präsentiert sich bei budgetierten Einnahmen von Fr. 359 000.– und Ausgaben von Fr. 358 250.– mit einem leichten Vorschlag von Fr. 750.– praktisch ausgeglichen.

Auf der Einnahmenseite müssen wir versuchen, neue Mitglieder und Abonnenten der Schweizerischen Zeitschrift für Forstwesen zu gewinnen. Dies ist ein altes Postulat, aber mit den Veränderungen, die zurzeit an der ETH Zürich ablaufen, müssen wir versuchen, uns einem erweiterten Personenkreis zu öffnen. Der Vorstand wird sich mit dieser zentralen Frage in den nächsten zwei Jahren beschäftigen müssen. Im Weiteren rechnen wir in verdankenswerter Art und Weise weiterhin mit den Beiträgen von Bund, Kantonen, dem Selbsthilfefonds und der SANW an die Zeitschrift im bisherigen Umfang.

Auf der Ausgabenseite stehen wieder die drei Hauptpositionen «Schwerpunktsprogramm/Daueraufgaben» mit Fr. 86 000.–, «Publikationen/Öffentlichkeitsarbeit» mit Fr. 204 000.– und «Vereinsangelegenheiten» mit Fr. 50 500.–.

Dicken,
18. Juli 2003

Ueli STRAUSS,
Kassier SFV

Revisorenbericht

In Ausführung des uns von der Jahresversammlung übertragenen Mandates wurde die Bilanz und die Jahresrechnung des Schweizerischen Forstvereins am 10. Juli 2003 an der ETH Zürich geprüft.

Aufgrund von Stichproben konnte die Übereinstimmung der Buchungen sowie der Belege mit der vorliegenden Bilanz und Jahresrechnung festgestellt werden.

Die Jahresrechnung des SFV schliesst per 30.6.2003 mit einem Verlust von Fr. 1128.85 ab. Das freie Vereinsvermögen des SFV beträgt per 30.6.2003 Fr. 153 894.09.

Der Bestand des Solidaritätskontos des SFV per 31.12.2002 von Fr. 776.90, des Reisefonds «de Morsier» per 30.6.2003 von Fr. 65 067.60 und des Kontos Waldwertschätzung per 30.6.2003 von Fr. 1674.54 sind durch Kontoauszüge ausgewiesen.

Die Revisoren stellen auf Grund ihrer Prüfung der Jahresrechnung der Mitgliederversammlung den Antrag, die Rechnung 2002/03 zu genehmigen und den Vorstand zu entlasten.

Wir danken den Verantwortlichen, Margrit Irriger und Patricia Trattmann, Administration SZF und Rechnungsführerinnen, Frank Kessler, Geschäftsführer sowie Ueli Strauss, Vorstandsmitglied und Kassier, für die saubere und übersichtliche Führung der Buchhaltung.

Es ist darauf hinzuweisen, dass die Formulierung des Art. 21 der Statuten des SFV im Hinblick auf die Auflösung der Forstabteilung an der ETHZ in diesem Jahr neu zu formulieren ist. Der Artikel 21 lautet in der heutigen gültigen Form wie folgt:

Art. 21: Auflösung: Die Auflösung des Vereins kann nur auf dem Wege einer Abstimmung mit Zweidrittelmehrheit aller Mitglieder beschlossen werden. Sofern der Auflösungsbeschluss keine andere Verwendung des Vereinsvermögens vorsieht, fällt dieses zu Forschungszwecken an die Forstabteilung der Eidgenössischen Technischen Hochschule.

Zürich, 6. August 2003

Die Revisoren:
JÜRIG ZINGGELER
JEAN-ROBERT ESCHER

Arbeitsgruppe Vegetation und Boden

Wertvolle Grundlagen für die Baumartenwahl

Bei der Wahl geeigneter Baumarten für einen künftigen Waldbestand stellen Standortkarten eine wertvolle Grundlage dar. Standort-

karten werden mit einer flächigen, pflanzensoziologischen Kartierung und bei Bedarf zusätzlich durch punktuelle Erfassung von Bodeneigenschaften erstellt. Um pflanzensoziologische und bodenkundliche Aspekte der Baumartenwahl zu studieren, besuchte die Arbeitsgruppe Vegetation und Boden am 11. September 2003 eine Forschungsfläche der WSL. Der in der Gemeinde Othmarsingen (AG) gelegene Buchenbestand wird im Rahmen des Projektes «Langfristige Waldökosystem-Forschung» (LWF) untersucht. Das LWF, das seit 1994 auf 16 Forschungsflächen der ganzen Schweiz Daten erhebt, soll Prozesse und Veränderungen im Waldökosystem über Jahrzehnte verfolgen. Dabei werden verschiedene Komponenten des Systems (z.B. Boden, Baumwachstum, Chemie der Niederschläge) mit unterschiedlicher räumlicher und zeitlicher Auflösung erfasst. Als Nebenprodukt dieser Forschung werden laufend standortkundlich interessante Daten produziert.

Bodenkundliche Untersuchungen

Im besuchten Buchenbestand, der seit 1994 auf einer Fläche von einer Hektare untersucht wird, kann die Heterogenität des Bodens präzise verfolgt werden. Es gibt nur wenige Waldbestände in der Schweiz, wo der Boden in einem dichtmaschigen Netz bis in eine Tiefe von rund zwei Metern untersucht wird. Im Abstand von 15 x 15 Metern wurden an Bohrkernen in unterschiedlichen Bodentiefen der pH-Wert, die Bodenart und der Vernässungsgrad sowie die Tiefe der Kalkgrenze, die Humusform und der Bodentyp bestimmt und die Resultate kartographisch festgehalten. Anhand einer Profilgrube wurde der Boden zusätzlich sehr umfassend chemisch und physikalisch charakterisiert.

Bodenvariabilität

Die organische Auflage (Streu- und Fermentationshorizonte) ist auf der gesamten Fläche geringmächtig (1 bis 2 cm) und im stark sauren Oberboden schwankt der pH-Wert in einem engen Bereich zwischen 3,0 und 4,0. Der Unterboden ist viel heterogener als der Oberboden. Die Kalkgrenze verläuft in 50 bis rund 250 cm Tiefe, was zeigt, dass die Versauerung des Bodens auf der Fläche sehr unterschiedlich weit fortgeschritten ist. Auch der Vernässungsgrad des Bodens variiert deutlich.

Vergleich Bodenkarte – Vegetationskarte

In einer pflanzensoziologischen Kartierung mit speziell hoher Auflösung wurden auf der Forschungsfläche verschiedene Untereinheiten des Waldmeister-Buchenwaldes ausgedehnt. Der Vergleich zwischen Boden- und Vegetationskarte zeigt, dass die groben Merkmale des Standortes, insbesondere die Eigenschaften des Oberbodens, durch die pflanzensoziologische Kartierung gut wiedergegeben werden. Wichtige Merkmale des Unterbodens, wie etwa der heterogene Verlauf der Kalkgrenze und der damit einhergehende heterogene Versauerungsgrad des Bodens, äussern sich jedoch nicht in der Artenzusammensetzung der Krautschicht.

Folgerungen für die Standortkartierung

Die pflanzensoziologische Kartierung auf der Fläche Othmarsingen gibt einen guten Überblick der oberflächennahen Bodeneigen-

schaften. Die Eigenschaften der tieferen Bodenschichten, die vor allem für die tief wurzelnden Baumarten relevant sind, werden durch die Krautschicht nicht zum Ausdruck gebracht.

Wo Standortkarten nicht nur mit rein pflanzensoziologischer Methodik sondern unter Mitberücksichtigung des Bodens erarbeitet werden, können Waldstandorte umfassender und, je nach Bodenbeschaffenheit, auch präziser erfasst werden.

Folgerungen für die Baumartenwahl

Die Vegetationskarte zeigt, dass die Buche von den Arten des Naturwaldes an diesem Standort die höchste Konkurrenzkapazität aufweist. In kleineren Anteilen können Bergahorn, Esche, Kirschbaum und Tanne beige-mischt sein.

Welche Bedeutung haben die bodenkundlichen Informationen für die Baumartenwahl? Wichtige bodenkundliche Kriterien sind:

- Durchwurzelbarkeit des Bodens
- Wasserangebot für die Bäume (Risiko für Trockenstress)
- Wasserdrainage durch die Bäume
- Nährstoffangebot für die Bäume
- Nährstoffkreislauf im Oberboden (Qualität des Keimbeets)
- Bodenversauerung (Aluminium-Toxizität)

Aus bodenkundlicher Sicht wird die Konkurrenzkapazität der Edellaubhölzer als grösser eingeschätzt, als aufgrund der Vegetationsansprüche vermutet werden kann, weil die Kalkgrenze vielerorts hoch ansteht und damit eine ausreichende Versorgung mit basischen Nährstoffen (Calcium, Magnesium, Kalium) selbst für die Edellaubhölzer gewährleistet sein dürfte. An Stellen mit hoch verlaufender Kalkgrenze kann ein grösserer Nadelholzanteil eingebracht werden, als es die Vegetationsansprüche nahelegt, ohne dass mit einem gehemmten Nährstoffkreislauf im Oberboden und damit verbunden mit der Bildung einer Moderauflage gerechnet werden muss.

Eine interessante Beobachtung zeigte sich mit Blick auf den vergangenen sehr trockenen Sommer. Da die Buchen den Boden sehr tiefgründig erschliessen (mindestens zwei Meter), steht ihnen ein immenser Wasservorrat zur Verfügung. Die Kronen der Buchen zeigten selbst am Ende der Trockenperiode im September noch ein saftiges Grün. Das gewählte Thema und die anschaulichen Resultate führten zu einer lebhaften Diskussion.

Ausblick

Im zweiten Teil der Veranstaltung verabschiedete die Arbeitsgruppe ihr Leitbild und das Tätigkeitsprogramm für das nächste Jahr: «Beeinflussung verdichteter Böden durch waldbauliche und technische Massnahmen» ist das Thema der ersten Veranstaltung. Als zweites Thema wird die Effizienzsteigerung durch standortbezogenen Waldbau vorgestellt und diskutiert. Anregungen zu den geplanten Veranstaltungen sowie weitere Ideen für künftige Anlässe können gesendet werden an: utas@bluewin.ch. Die Ausschreibungen werden in der SZF publiziert.

Zum Projekt LWF siehe: www.wsl.ch/fo-rest/risks/lwf/lwfinfro-de.html.

BEAT VON WYL und LORENZ WALTHERT

Kurzprotokoll der Vorstandssitzung vom 11. Juli 2003

An der Juli-Sitzung besprach der Vorstand den Tätigkeitsbericht 2003/04 und genehmigte das Budget 2003/04. Der Vorstand arbeitet weiter an der Weiterentwicklung der Zeitschrift. Die SZF pflegt ihre Nische als bald einzige deutschsprachige forstliche Zeitschrift mit einem wissenschaftlichen Niveau gut – sie erscheint regelmässig und mit vielfältigen Themenschwerpunkten. Die Arbeitsgruppe Pleines arbeitet am Studienprofil des neuen forstlichen Lehrgangs an der ETH. Im September wird die Arbeitsgruppe erste Resultate zum Master-Studiengang präsentieren. Die Homepage des Forstvereins wurde weiter aufgewertet. Neu werden die Auswertung des WAP-Programms und die Positionspapiere aufgeschaltet. Alle Teilnehmer des WAP erhalten die Information per Post. Die vielfältigen positiven Aktivitäten in den Arbeitsgruppen und dem Vorstand im Vereinsjahr 2002/03 wurden positiv aufgenommen.

BERNARD JERMANN, Aktuar SFV

Kurzprotokoll der Vorstandssitzung vom 29. Oktober 2003

Der Vorstand hat am 29. Oktober anstehende Geschäfte gemeinsam behandelt. Das an Stelle von Ueli Strauss neugewählte Vorstands-

mitglied Martin Hostettler wird im Gremium willkommen heissen. Die Jahresversammlung in Zofingen, mit einem neuen Teilnehmerrekord von 240 Personen, war ein voller Erfolg. Die nächste Versammlung wird in Locarno stattfinden. Michele Fürst wurde beauftragt, die Leitung der Vorbereitungsarbeiten und die Themenwahl der Arbeitssitzung zusammen mit Kantonsobforster Marco Delucchi zu übernehmen.

Der Vorstand hat die Ressorts wie folgt neu verteilt: Die durch den Rücktritt von Ueli Strauss freigewordene Funktion des Kassiers wird von Bernard Jermann übernommen; Martin Hostettler wird neuer Herausgebervertreter der Zeitschrift, Gion Caprez behält die Verantwortung für die Webseite und das Newsteam und teilt sich mit Michele Fürst die Protokollführung. Die übrigen Ressorts (Ursula Heiniger: SANW; Michele Fürst: Aus- und Weiterbildung, Pierre-François Raymond: Vizepräsident) bleiben unverändert.

Die Programmleitung Waldprogramm Schweiz (WAP) ist dabei, den Schlussbericht vorzubereiten. Der Forstverein hat mit den beiden Waldgipfeln und mit dem Einsitz des Präsidenten in das Forum wesentliche Beiträge an diesen Prozess geleistet (siehe auch im Internet unter www.forest.ch/dossiers/waldprogramm/index.htm).

Der Redaktor hat in der Sitzung seinen Zwischenbericht der Arbeitsgruppe «Zukunft der Schweizerischen Zeitschrift für Forstwesen» abgegeben. Dieser Bericht zuhänden des Vorstehers des D-Fowi zeigt die Situation und Zukunftsszenarien der Zeitschrift auf. Die Arbeitsgruppe sistiert ihre Tätigkeit bis

nächsten Sommer. In der Zwischenzeit wird der Forstverein Gespräche mit möglichen Partnern, namentlich der WSL, führen. Mit der Druckerei wurde ein neuer Vertrag vereinbart.

Von der Arbeitsgruppe Scifor (Arbeitsgruppe zur Zukunft der Forstwissenschaften an der ETHZ) liegt ein Entwurf eines Berichts vor. Per Ende Jahr sollte ein Abschlussbericht zur Verfügung stehen. Anfangs Oktober fand eine Besprechung mit der Departementsleitung statt, welche positive Eindrücke hinterliess. Für die Erarbeitung eines Master-Studiengangs «Wald und Landschaft» ist die Nachfolgeregelung von Prof. Schütz, Professor für Waldbau, besonders wichtig.

Der Vorstand befasste sich mit dem künftigen Organigramm und der Finanzierung des Programms «Fortbildung Wald und Landschaft», welches der Forstverein zusammen mit dem FVW-SIA und der Crifor trägt. Die neue Version wurde genehmigt, mit Vorbehalten bezüglich des Finanzierungsmodells.

Der Forstverein wird die Kontakte zu seinen potenziellen neuen Jungmitgliedern intensivieren. Am 27. November wird eine Delegation den Studenten Anlass «Quo Vadis» – organisiert durch die Fortbildungsstelle Forstingenieur an der ETH – besuchen und für den Verein werben. Geplant ist ferner ein Besuch bei der Berner Fachhochschule in Zollikofen.

Martin Hostettler wird am Holzgipfel vom 21. Januar 2004 in Bern den Verein vertreten.

MICHELE FÜRST, Aktuar SFV



Für Ihre Gesundheit & unsere Umwelt!

Spezialbenzin für 2-Takt- und 4-Takt-Motoren.

- ASPEN-Benzin ist praktisch frei von Blei, Benzol, Aromaten und Schwefel, etc.
- Entwickelt bedeutend weniger unangenehme und gefährliche Benzindämpfe und Abgase
- Bessere Leistung bei geringerem Verbrauch erhöht die Lebensdauer und schont den Motor
- Betriebsfertiges Spezialbenzin kann mehrere Jahre problemlos gelagert werden

aspens 2t

Giftklassefrei nach BAG T Nr. 93048

aspens 4t

Giftklassefrei nach BAG T Nr. 93047



Dokumentation und Bezugsquellennachweis:

Electrolux AG, Outdoor Products, Industriestr. 10, 5506 Mägenwil
Telefon 062 889 93 50, Fax 062 889 93 60
outdoor.products@electrolux.ch, www.aspen.se

Vereinsadressen:

Präsident/Président:

Dr. HEINZ KASPER
Bühlrain 52
5000 Aarau
Tel. B 062 835 28 21; P 062 824 63 09
Fax B 062 835 28 29
E-Mail: heinz.kasper@ag.ch

Geschäftsführer/Chargé d'affaires:

FRANK M. KESSLER
Dipl. Forst-Ing. ETH/SIA
Postfach 931
8029 Zürich
Tel. B 01 387 12 52
Fax B 01 387 11 00
E-Mail: info@forstverein.ch

Internet:

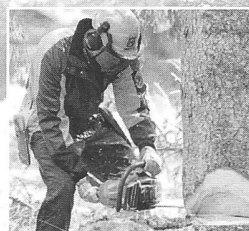
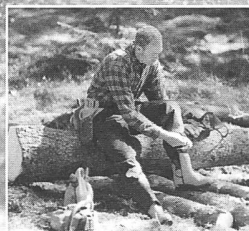
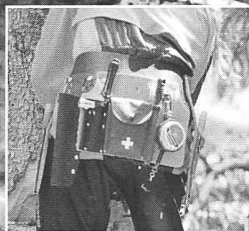
<http://www.forstverein.ch>

Schutz, Ergonomie und Qualität

Eine gute Arbeit kann natürlich noch besser werden mit einer Ausrüstung, die Ihnen hilft, noch einfacher, sicherer und effektiver zu arbeiten. Das ist der Grund, warum wir Werkzeug, Zubehör und Bekleidung in der selben Art und Weise wie unsere anderen Produkte entwickeln. Wie immer messen wir den hohen Ansprüchen der Anwender grosse Bedeutung bei und sind auf dieser Grundlage bestrebt, unsere Produkte ständig zu verbessern.

Die Produkteentwicklung von Schutzbekleidung und Schutzausrüstung erfolgt bei Husqvarna im eigenen Hause. Auf der Grundlage einer Gesamtperspektive, bei der die Arbeitsaufgaben des Anwenders eine ebenso grosse Rolle spielen wie die Geräte, die eingesetzt werden, entwickeln wir die Sicherheitsfunktion dieser Produkte parallel mit ihren ergonomischen Eigenschaften und ihrer Qualität.

Das Ergebnis ist ein umfangreiches Sortiment an gut durchdachtem Zubehör und praktischer Schutzbekleidung der Spitzenklasse.



 **Husqvarna**
www.husqvarna.ch

Bezugsquellennachweis und Dokumentation:

Electrolux AG, Outdoor Products, Industriestrasse 10, 5506 Mägenwil
Telefon 062 889 93 50, Fax 062 889 93 60, outdoor.products@electrolux.ch



Die Technik der Sieger

Gehören Sie auch dazu?

Dann ist STIHL die Säge Ihrer Ansprüche!

STIHL bietet ein breites Programm an Motorgeräten für die Wald- und Grünpflege – Motorsägen, Freischneider, Blas- und Saugergeräte, Heckscheren, Rasenmäher, Häcksler usw.. Mehr über die Spitzentechnik bei Ihrem STIHL-Fachhändler. Er bietet kompetente Beratung und fachgerechten Service.



Verkaufsunterlagen und die Adresse Ihres Fachhändlers erfahren Sie unter www.stihl.ch oder:

STIHL VERTRIEBS AG

8617 Mönchaltorf

Tel. 01 949 30 30

Fax 01 949 30 20

info@stihl.ch

STIHL®
Nr. 1 weltweit.

Verkauf nur über den Fachhandel.